

Cool bleiben - warum ein Hitzeschutzplan sich lohnt

1. Hitzeresilienz zahlt sich aus

Saisonale Hitze beeinträchtigt die Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten und es ist daher Aufgabe der betrieblichen Gesundheitsförderung und des Arbeitsschutzes, Schutzmaßnahmen zu realisieren. Hitzefolgen wie Leistungseinbußen, Konzentrationsschwäche, Fehleranfälligkeit und krankheitsbedingte Fehlzeiten bedeuten auch ökonomische Verluste¹. Laut Lancet Countdown Bericht gingen im Jahr 2023 in Deutschland insgesamt etwa 37 Millionen Arbeitsstunden durch die verringerte Arbeitskapazität von Beschäftigten aufgrund von Hitze verloren². Die Auseinandersetzung mit hitzebedingten Risiken und die Etablierung von Schutzmaßnahmen im Rahmen eines betrieblichen Hitzeschutzplans sind demnach Investitionen in die Gesundheit der Mitarbeitenden, die Produktivität und die wirtschaftliche Stabilität des Unternehmens.

2. Zukunftsfähiger Arbeitsschutz

Der Arbeitsschutz hat gute Instrumente entwickelt, um Risiken zu erfassen und mit ihnen umzugehen und hat sich fortlaufend an neu erkannte Risiken angepasst. Die Auseinandersetzung mit saisonaler Hitze bei der Erstellung eines Hitzeschutzplans kann sichtbar machen, wo die Instrumente des Arbeitsschutzes schon greifen und wo sie differenziert oder ergänzt werden können. Wenn die Gefährdungsbeurteilung, Unterweisungsunterlagen oder der Fragenkatalog für die Arbeitsplatzbegehungen den Risikofaktor der saisonalen Hitze adressieren, erhält der Arbeits- und Gesundheitsschutz seine hohen Standards und bleibt eine tragende Säule zeitgemäßer Prävention.

3. Gesundheitsförderung im Betrieb stärken

Betrieblicher Hitzeschutz stärkt die Auseinandersetzung mit Gesundheit und der Prävention von hitzebedingten Belastungen. Gleichzeitig fördert ein bewusster Umgang mit Hitze die Sensibilität für klimawandelbedingte Veränderungen und somit eine gesundheitsorientierte und nachhaltige Unternehmenskultur. Viele Maßnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderungen können sowohl einen positiven Effekt für die Gesundheit als auch für den Klima- und Umweltschutz erzielen (Co-Benefits). Maßnahmen zum Hitzeschutz, aber auch zum Klima- und Umweltschutz stärken die Mitarbeitenden und tragen zugleich zur langfristigen Zukunftsfähigkeit des Betriebs bei.³

4. Steigerung der Arbeitgebendenattraktivität

Die Beschäftigung mit den Folgen des Klimawandels, den daraus entstehenden Belastungen für Beschäftigte und die Entwicklung von Schutzmaßnahmen signalisiert, dass dem Betrieb die Gesundheit und Sicherheit der Beschäftigten wichtig ist. Gut kommunizierter Arbeits- und Gesundheitsschutz hat einen positiven Einfluss auf die Bindung der Beschäftigten an den Betrieb und kann ein wichtiger Faktor für Bewerberinnen und Bewerber sein.

¹ DAK-Gesundheitsreport 2024: Gesundheitsrisiko Hitze – Arbeitswelt im Klimawandel

² Romanello, M. et al. (2023). *The 2023 report of the Lancet Countdown on health and climate change: The imperative for a health-centred response in a world facing irreversible harms*. The Lancet, 402(10419), 2346–2394. [https://doi.org/10.1016/S0140-6736\(23\)01859-7](https://doi.org/10.1016/S0140-6736(23)01859-7).

³ BKK Dachverband und Fonds Gesundes Österreich: Gesundheit und Nachhaltigkeit am Arbeitsplatz gemeinsam gedacht: Argumente, Qualitätskriterien und Praxisanregungen zur Verknüpfung der beiden Themen im Setting Betrieb.

5. Interdisziplinärer Austausch fördert Weiterentwicklung

Wird – wie in der Handlungshilfe zur Erstellung eines betrieblichen Hitzeschutzplans empfohlen – ein Hitzeschutzplan für ein Unternehmen in einer interdisziplinären Arbeitsgruppe erstellt und besprochen, fördert dies den Austausch „über Silos hinweg“ – also zum Beispiel zwischen Arbeitsschutz, Arbeitsmedizin und Betrieblicher Gesundheitsförderung, Technik und Kommunikation. Gesundheits- und Arbeitsschutzthemen werden so breiter diskutiert, Anknüpfungspunkte und Synergien identifiziert und Ideen generiert, diese Themen im Betrieb weiterzuentwickeln. Durch diese Art der Zusammenarbeit können sich neue Ideen und Impulse sowie eine langfristige und nachhaltige Zusammenarbeit entwickeln.

6. Hitzeschutz muss nicht viel kosten

Ein Grund, der Betriebe abschrecken kann, betrieblichen Hitzeschutz umzusetzen, kann die Sorge vor hohen Kosten sein. Gemäß TOP-Prinzip sollen erst technische, dann organisatorische und dann personenbezogene Maßnahmen zum Hitzeschutz geprüft werden. Die Erprobung der Handlungshilfe zur Erstellung eines betrieblichen Hitzeschutzplans zeigte, dass die gemeinsam durch Fachkräfte aus der Praxis gestalteten organisatorischen Maßnahmen bereits viele Möglichkeiten bieten, um den Hitzeschutz für die Beschäftigten zu verbessern (z.B. flexible Arbeits- und Pausenzeiten, Lockerung der Bekleidungsregeln) und nicht gezwungenermaßen mit Kosten verbunden sind. Auch eine gelungene Kommunikation und Partizipation von Beschäftigten im Rahmen des Hitzeschutzplans kann viel für das Gefühl der Teilhabe und die Akzeptanz von Hitzeschutzmaßnahmen bewirken und muss nicht mit Kosten verbunden sein.